

III.

Johann Friedrich von Wolfframsdorff und das Portrait de la cour de Pologne.

Von

Paul Haake.



I.

Schärfer, geistvoller und gewandter ist wohl kaum je der Hof eines Wettiners angegriffen worden als der König Augusts des Starken im Jahre 1704 durch das „Portrait de la cour de Pologne“. Da erscheinen sie alle, die in jener Zeit eine bedeutende Rolle spielten, dreiunddreißig an der Zahl, auf der Anklagebank: an der Spitze der Statthalter Fürst Anton Egon von Fürstenberg, der Oberhofmarschall Pflug, der Generalfeldmarschall Steinau, der Kanzler Otto Heinrich von Friesen, der polnische Kron-
großschatzmeister Przebendowsky, der Generalleutnant Flemming, der Prinz Ferdinand von Kurland, die Hoym, Bose, Knoch, Miltitz, Born, Zech, Kühlewein, Thilau, Racknitz, Vitzthum, Seyfertitz, Benkendorf, Schulenburg, Jordan, Thiesenhausen, Venediger, Canitz, Wackerbarth, Lagnasco, Kospoth, Kiesewetter bis auf den Sekretär des Königs Vesnich. Nur wenige finden Gnade vor dem Moral, Charakter und Intellekt streng prüfenden Richter, es sind die beiden Freiherren von Hoym, Vater und Sohn, der Kammerpräsident Ludwig Gebhard und der Direktor der Generalaccise-Inspektion Adolf Magnus, der Geheime Rat Moritz Heinrich Freiherr von Miltitz, langjähriger Gesandter am Regensburger Reichstag, der Kriegsrat Kühlewein, die Generalleutnants Jordan und Freiherr